Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 7

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachfrage nach Arbeitskräften. Leider gelang es nicht, die im Verlaufe des letzten Jahres durch die damals notwendig gewordenen Abbaumaßnahmen verlorenen Arbeitskräfte zurückzugewinnen. Die Seidenindustrie und der Handel haben mit Besorgnis davon Kenntnis nehmen müssen, daß es anläßlich der letzten Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich nicht gelungen ist, das bisher völlig ungenügende Kontingent für die Ausfuhr von synthetischen Geweben wesentlich zu erhöhen. Der französische Widerstand ist um so unbegreiflicher, als die Einfuhr französischer Textilien in die Schweiz in den letzten Jahren stets zugenommen hat.

Quartalsbericht der schweizerischen Baumwollkommission

Abbau der Baumwollwaren-Vorräte

Im Bericht der Paritätischen Kommission der Schweizerischen Baumwollindustrie über das 1. Quartal 1959 wird daran erinnert, daß die Erholung der Konjunktur in einigen Ländern der westlichen Baumwollwirtschaft — jedoch nicht in der Schweiz — schon im Schlußquartal 1958 leicht sichtbar war. Zwar blieben die schweizerischen Baumwollwaren-Ausfuhren — nämlich Garne, Zwirne, Gewebe und Stickereien — dem Werte nach auch im 1. Quartal 1959 hinter den Vorjahreszahlen zurück, aber der Menge nach war der Export von Garnen und Zwirnen im Berichtsquartal etwa 22 % größer als der Fünfjahresdurchschnitt 1954—1958, derjenige der Gewebe und Stickereien um je gut 2 %. Die starken Differenzen zwischen der Wert- und Volumenentwicklung der Ausfuhr lassen den großen Preisdruck erkennen, der auf allen Baumwollmärkten geherrscht hat.

Im einzelnen blieben die Ausfuhrwerte von Baumwollgarnen im 1. Quartal 1959 gegenüber dem vorjährigen Vergleichszeitraum um 24,3 % zurück, jene der Gewebe um 12 % und jene der Stickereien um 23 %. Nur der Export von Zwirnen verzeichnete eine Steigerung, und zwar um 7,2 % — eine Steigerung, die sich mengenmäßig noch besser gestaltete, während die Mengenausfuhr der übrigen Baumwollwaren zurückfiel, allerdings weniger stark als die entsprechenden Wertbetreffnisse. — Unter den Abnehmern ist vor allem Westdeutschland, sodann die USA zu nennen, die beide weniger schweizerische Baumwollwaren kauften, was heißt, daß die schweizerische Baumwollindustrie vom Wiederaufschwung in diesen beiden wichtigen Ländern wenig profitieren konnte, was die Härte des Konkurrenzkampfes auf jenen Absatzmärkten beweist.

Günstiger als der Export entwickelte sich der Inlandsabsatz. Die Verkaufswerte des Detailhandels lagen erheblich über den Vorjahresumsätzen; sowohl Mengen als auch Umsätze in Textilwaren lagen im 1. Quartal 1959 um je etwa 7 % über dem Vorjahr, obwohl einschränkend bemerkt werden muß, daß das gute Ostergeschäft dieses Jahr ganz auf den März und damit — im Gegensatz zu 1958 — auch auf das 1. Quartal entfiel.

Die Gewebe- und Konfektionseinfuhren blieben auch weiterhin beträchtlich und absorbierten einen erheblichen Teil der Kaufkraft. Indessen waren die Garnimporte bescheiden, und auch die Gewebeeinfuhren waren um einen Drittel kleiner als im Vorjahr. Unter Einschluß der reduzierten Inlandsproduktion war der gesamte Warenabfluß des Baumwollsektors bei einem mäßigen Exportvolumen von 3,8 Mio kg und einem hohen Inlandsabsatz von 6,8 Mio kg mit insgesamt 10,6 Mio kg recht hoch. Der Zufluß von Baumwollwaren hat anderseits eine Einschränkung erfahren; er lag, einschließlich der Importe, bei etwa 9 Mio kg, so daß sich ein Lagerabbau um rund 1,6 Mio kg ergab. Normalerweise bildet das 1. Quartal demgegenüber eine Periode des Vorratsaufbaues im Baumwollwarenhandel. Der kräftige Lagerrückgang, vor allem in den Handelsstufen, stellt die Basis dar für einen konjunkturellen Aufschwung der Produktion.

Industrielle Nachrichten

Westdeutsche Textilindustrie auf festerem Kurs

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Die westdeutsche Textilindustrie ist in einen neuen Entwicklungsabschnitt eingetreten. Die Nachwehen der Suez-Krise sind endgültig überwunden. Die Zeichen der Belebung haben sich gemehrt. Rohstoffmärkte und frühes Sommerwetter waren gute Sekundanten. Bekleidungsindustrie und Einzelhandel hatten nicht zu klagen. Ihre Aufträge an die Textilindustrie, teils kurz-, teils längerfristig, sind in erfreulichem Grade gestiegen. Nur selten hört man noch von Kurzarbeit, dagegen oft genug von Auslastung der Betriebe auf Monate hinaus, ja wieder von mehreren Schichten.

Garnerzeugung besser als Garnverarbeitung

In den April-Daten der Textilproduktion, die jüngst veröffentlicht wurden, kommt der Umschwung erst in bescheidenem Maße zum Ausdruck. In den Mai-Ergebnissen wird höchstwahrscheinlich mehr davon zu spüren sein. Der arbeitstägliche Erzeugungsindex (1936 = 100) ist von 187 im März auf 189 im April erneut gestiegen, ohne den verhältnismäßig guten Vorjahresstand (194) schon zu erreichen. Die Spinnereien erhöhten ihre Garnerzeugung um fast 12 % auf rund 57 500 t, die Webereien, Wirkereien, Strickereien usw. ihren Garnverbrauch um fast 9 % auf rund 56 100 t.

Die meisten Branchen in arbeitstäglichem Anstieg

Sämtliche Branchen haben im *April* mehr oder minder zum Produktionsanstieg beigetragen. Besonders begünstigt waren unter den «Bekleidungs»-Zweigen Baumwollgarne, Kammgarne, Wollwebereien, Seiden- und Samtindustrie, in geringerem Grade Streichgarne und Baumwollwebereien. Sie können sämtlich eine Erholung gut gebrauchen, nachdem sie unter billigen Einfuhren (Baumwollrohgewebe, Kammgarne, Reißwollstoffe) oder unter abträglichen Modelaunen (Teile der Seiden- und Samtindustrie) gelitten hatten. Nur die im Saisonwechsel stehenden Wirkereien und Strickereien blieben in dieser Gruppe arbeitstäglich hinter dem Vormonat zurück. — Unter den Heimtextilien erfreuten sich Möbel-, Dekorations- und Gardinenstoffe einer bescheidenen Mehrerzeugung, während

die Teppichindustrie den Anschluß nicht gefunden hat. — In der überwiegend technischen Zwecken dienenden Bastfasergruppe erzielten die Hartfasergarne den höchsten arbeitstäglichen Zuwachs sämtlicher Textilbranchen (+ 6,4 %) und überdeckten damit gut die Stagnation der Jutegarne und die Schwächen der Flachs- und Hanfgespinste; in der Webstufe dieser Gruppe konnten die Leinen- und Schwergewebe auf schon hohem Stande wieder etwas vorrücken, dagegen mußten die Jutewebereien einen neuen Rückschlag hinnehmen.

Weit voraus Schwergewebe

Nur wenige Textilzweige konnten sich im *ersten Tertial* schon einer höheren Erzeugung als im Vorjahr rühmen — in der Spinnstufe vorzüglich die Kammgarnspinnereien (+ 9,4 %); hier haben Mischgespinste aus Wolle und synthetischen Erzeugnissen dem französischen Wettbewerb in Wollkammgarnen den schärfsten Stachel genommen. Auch die Haushaltsgarne (+ 9 %) erscheinen nach den vorjährigen Rückschlägen als Favoriten. Die Hartfasergarne, die sich als technische und landwirtschaftliche Versorger noch immer verhältnismäßig gut gehalten haben, konnten wieder eine Wegstrecke vorrücken (+ 6 %). Spitzenreiter aber waren nach wie vor die Leinen- und Schwerwebereien (+ 20 %), deren «technische Gewebe» auch künftig gute Chancen haben werden.

Aussichten besser als vor einem Jahre

Wenn im ganzen noch ein sehr unausgeglichenes Bild besteht, wirken doch eine ganze Anzahl Einflüsse (des Wetters, der Binnen- und Außenwirtschaft) zusammen, um bisherige Schwächen zugunsten eines festeren Kurses zu beenden. Der April hat beiden Produktionsstufen und vor allem der Baumwoll- und Wollindustrie, der Seiden- und Samtindustrie, den Hartfasergarnen und den Schwergeweben die bisher höchste arbeitstägliche Produktion des ersten Tertials beschert. Die Aussichten sind besser als vor einem Jahre, sofern die Wolken am politischen Horizont verschwinden.

Textilbericht aus Großbritannien

Von B. Locher

Langsamer Wiederaufschwung

Die Beschäftigungslage der meisten Zweige der britischen Textilindustrie hat sich in letzter Zeit merkbarer Fortschritte erfreut, eine Tatsache, die nach der rückläufigen Tendenz im Jahre 1958 nun besonders ins Gewicht fällt. Die verbesserte Situation kam hauptsächlich in den Sektoren der neueren Kunstfasern zum Ausdruck, und zwar hauptsächlich bei Terylene, wobei eine ausgesprochen hohe Auftragsrate die Verkäufe im April zu einem einmaligen Rekord anschwellen ließ.

Die Preise von Terylenegarn erfuhren anfangs Juni zum erstenmal seit Oktober 1955 einen Aufschlag. Die Verteuerung variiert zwischen 5 d (1 d = 5 Rp.) pro engl. Gewichtspfund (453 g) für 100—140-Denier-Garn und bis 9 d pro Pfund für 75—145-Denier-Garn, während für 50 Denier pro lb. 6 d mehr verlangt wird.

Die Zunahme der Aufträge bei Terylene trat besonders betont bei endlosem Garn für industrielle Verwendungen hervor. An erster Stelle figurieren Transportbänder, auf welche der britischen Textilindustrie erst vor kurzem bedeutende Exportorder zukamen. Bei Fein-Denier-Terylenegarn resultierte der Absatz minim, auch im Sektor Stapelfasern wirkte sich der Wiederaufschwung nur gering aus.

Rekordnachfrage bei Nylonstapelfasern

Die British Nylon Spinners ging dazu über, in ihrem Werk in Doncaster die gekürzte Arbeitszeit wieder zu expandieren, da sie ebenfalls eine steigende Nachfrage zu verzeichnen hat.

Auffallend hoch liegt die Nachfrage bei Nylonstapelfasern, so daß ein neues Rekordniveau gebucht werden konnte. Auch der Absatz von Handstrickgarn floriert sehr zufriedenstellend. Sowohl in bezug auf Nylon als auch auf Terylene wird heute nach der Stagnation im letzten Jahr nach zahlreichen neuen Absatzmärkten Ausschau gehalten. Der Bedarf an Acrylfasern sieht ganz allgemein befriedigend aus.

Eine leicht erhöhte Nachfrage zeitigte sich in den letzten Wochen auch bei Rayon. Die ausnehmend niedrigen Vorräte dürften bewirken, daß es dieses Jahr nicht zur normalen saisonmäßigen Fabrikationsabflauung kommen wird. Günstig steht es auch bei den Verkäufen von Viskoserayon-Stapelfasern, Pneucord, Azetatgarn und Azetatfasern.

Zur Situation der Wollbranche

Was die britische Wollindustrie betrifft, hat sich auch hier die Lage wieder gebessert. Der Preisanstieg hat die Aufstockung der Vorräte stimuliert. In Bradford, dem britischen Wollzentrum, ist man der Ansicht, daß sich der Lagerbestand auf das normale Ausmaß entwickeln wird und folglich die meisten Spinnereien voraussichtlich für die nächsten sechs Monate mit Mehrbeschäftigung rechnen dürfen.

Doch nach wie vor stehen die britischen Wollproduzenten vor einer Reihe von Problemen. Im Exportgeschäft verursacht die steigende japanische Konkurrenz etwelche Bedenken. Ferner stellen zunehmende Forderungen in bezug auf Einfuhrquoten und höhere Tarife in einigen der wichtigsten Ueberseemärkten ein weiteres drohendes Faktum dar. In Bradford argwöhnt man, daß die von japanischer Seite getroffene Maßnahme, in deren Rahmen die japanische Regierung Rohwolle importiert und diese den Firmen auf der Basis ihrer Textilexporte zuteilt, einen neuen Anreiz zu einem Preisdumping zu bedeuten hat. Nicht weniger Sorgen bereitet der britische Wollindustrie die Tatsache ihrer Abhängigkeit von einigen Großeinkäufern der Konfektionsbranche, deren Aufträge über Prosperität oder Depression eines Teils der Wollindustrie entscheiden können.

Wie auch in anderen Industriezweigen, führte die Erholung in der Nachfrage zu einer Verlängerung der Lieferfristen. Ein bedeutender Wollfabrikant berichtete, daß seine Liefertermine auf gewisse Waren bis zu vier Monate betragen, im Vergleich zum Maximum von nur vier Wochen am Tiefpunkt der Rezession. Immerhin liegt dieses Niveau weit über dem Durchschnitt in der Industrie.

Rationalisierungsplan noch nicht verwirklicht

Die Verbesserung der Lage der britischen Textilindustrie dürfte, so wird angenommen, die Stellungnahme der Industrie gegenüber dem staatlichen Rationalisationsplan weitgehend beeinflussen. Die vorauszusehende Entwicklung in dieser Sache hat großes Interesse wachgerufen. Dies betrifft zahlreiche Firmen, die versuchen, den letztmöglichen Moment für ihren Entschluß, ob sie ihre Betriebe aufgeben sollen oder nicht, hinauszuschieben.

In Lancashire werden über die Anzahl der vermutlichen Entlassungen momentan noch sehr verschiedene

Meinungen geäußert, jedoch variiert die grobe Schätzung um 50 000.

Die Abfindungssummen

Immerhin werden in bezug auf das Arbeiter-Entschädigungsproblem bereits im großen Umriß Richtlinien angegeben. Wie Delegierte von Gewerkschaften und Spinnereibesitzern bei einem kürzlichen Treffen bekanntgaben, werden die Entschädigungen an die Arbeiterschaft der Baumwollindustrie von Lancashire, die als Folge des Reorganisationsprogrammes überzählig wird, voraussichtlich gemäß einer gleitenden Skala nach folgender Klassifizierung ausbezahlt: Für Beschäftigte im Alter von 21 Jahren soll die Abfindungssumme wahrscheinlich einem Wochenlohn gleichkommen, während für 65jährige und ältere Arbeiter bzw. Arbeiterinnen 30 Wochen voll ausbezahlt werden dürften. Das durchschnittliche Alter der Beschäftigten in der britischen Baumwollindustrie liegt derzeit bei 43 Jahren, für welche eine durchschnittliche Kompensation einer neunwöchigen Entlöhnung in Frage kommt. Die Entschädigungssumme für einen Vorarbeiter in den Sechzigerjahren soll rund 400 £ entsprechen, während die mittleren Jahrgänge, bei einer Entlöhnung von knapp 8 £ pro Woche, etwa 72 £ erhalten dürften.

Eine Arbeitsorganisation und Gewerkschaftsdelegierte sind gegenwärtig damit beschäftigt, in bezug auf diese Sozialaktion Einzelheiten festzulegen. Eine der noch unentschiedenen Fragen ist die, wie viele Jahre die Betreffenden in der Industrie gearbeitet haben müssen, bevor sie eine Entschädigung beanspruchen können. Weitere Probleme drehen sich darum, ob die Abfindungssummen der Versteuerung unterliegen sollen oder nicht und ob die entlassenen Leute außer der Entschädigung auch der Arbeitslosenunterstützung teilhaftig werden können. Schließlich steht bereits fest, daß die Entschädigungssummen derjenigen Personen, die vor Ablauf ihrer Ausgleichszuwendungen eine andere Beschäftigung finden, entsprechend reduziert werden.

Textilaspekte in den Vereinigten Staaten

Gegen Ende Mai ernannte Präsident Eisenhower ein Sonderkomitee zum Studium der Probleme der amerikanischen Textilindustrie. Als Vorsitzender figuriert Handelssekretär Mr. Strauß. Der Präsident hofft, daß das Komitee schon vor der Eröffnung der nächsten Kongreßsession im Januar 1960 Bericht erstatten könne.

Eisenhower führte im weiteren aus, es lägen heute weder bestimmte Ursachen noch die geeigneten Lösungen hinsichtlich dieser Probleme vor, jedoch dürften hiebei die hohen inländischen Produktionskosten sowie die ausländische Konkurrenz nicht unterschätzt werden.

Trotzdem der amerikanische Textilmarkt gegenwärtig eine kontinuierliche Expansion verzeichnet, wird die weitere Entwicklung von industrieller Seite genau verfolgt. Im Jahre 1958 bezifferte sich die amerikanische Produktion von Kunstfasern auf 1 606 700 000 lb. (1 lb. = 453 g); im Gegensatz zum Produktionsvolumen von 1 764 700 000 lb. im Vorjahre. Einerseits stieg die Produktion von Azetatgarnen und Stapelfasern und andrerseits fiel sie bei Rayongarn, vollsynthetischen Fasern und Glasfasern. Immerhin trat gegen Ende 1958 nahezu bei allen Kunstfasern ein Produktionsaufschwung ein.

Was die Kunstfaserproduktion in den Vereinigten Staaten anbelangt, bezifferte sie sich (inklusive Glasfasern für die Textilindustrie) 1958 auf 1606,7 Mio lb., hievon waren 1014,3 Mio lb. Zellulose-Kunstfasern (Viskose- und Azetatfäden und Spinnfasern). Bei Azetatrayon wurde 1958 mit 222,6 Mio lb. ein Zuwachs um 7 % über das Produktionsniveau von 1957 gebucht. Die Produktion von Azetatzellwolle erhöhte sich um 1 % auf 54,4 Mio lb. Hingegen fiel die Produktion in den folgenden Sparten 1958 bedeutend. Bei Viskoserayon mit hoher Widerstandsfähigkeit um 22,5 % auf 264,5 Mio lb.; bei Viskoserayon mit normaler und mittlerer Widerstandsfähigkeit sowie bei Zellulosefasern jeder Type um 10,5 % (148,6 Mio lb.), bzw. 12,5 % (324,2 Mio lb.). Ende 1958 betrugen die Gesamtvorräte an Kunstfasern in den Vereinigten Staaten 102,9 Mio lb. — eine Abnahme um 21 % gegenüber Ende 1957 (130,4 Mio lb.).

Die laufende Absatzverbesserung wird vornehmlich auf die Sektoren Natur- und Kunstfasern zurückgeführt und läßt die Tendenz der Spinnereien erkennen, nur gegen Aufträge statt für die Anhäufung der Lager zu arbeiten. Die Produzenten versuchen, neuen Rückschlägen, die sie in der kürzlichen Vergangenheit ereilten, auszuweichen, als die Betriebe sechs bis sieben Tage pro Woche arbeiteten und mehr Ware produzierten, als der Markt absorbieren konnte, wobei die Preise für die Produzenten kaum einen Gewinn zuließen. Die Ueberschußproduktion mußte infolgedessen zu stark reduzierten Preisen abgesetzt werden. Gleichzeitig stiegen auch die Kosten, so daß ernstliche Verluste eintraten. Die Textilindustrie ist der Ansicht, daß die nunmehr wiedereingeführte Fünftagewoche der gegenwärtigen Marktlage vollauf entspricht und die bereits fühlbare Erholung gefördert hat. B.L.

Aus aller Welt

Internationaler Seidenkongreß in München

Vom 1. bis 5. Juni fand in München der VII. Internationale Seidenkongreß statt. Zu dieser Tagung trafen sich über 200 Delegierte aus 24 Ländern, um in 17 Arbeitsgruppen international interessierende technische, wirtschaftliche und modische Fachfragen zu behandeln. Dieser bedeutsame internationale Kongreß tagte zum erstenmal in Deutschland, nachdem er vorher in Paris, New York, London, Mailand und Brüssel durchgeführt wurde. Die 25köpfige schweizerische Seidendelegation stand unter der Leitung von R. H. Stehli in Zürich.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in Lyon die Internationale Seidenvereinigung gegründet. In ihr sind alle Stufen der Seidenindustrie und des -handels, von der Seidenraupenzucht über den Garnhandel, die Nähseidenindustrie, die Seidenwebereien bis zur Haute Couture und zum Einzelhandel zusammengefaßt. Mitglieder dieser Organisation, welche alle zwei Jahre ihre Delegierten- und Generalversammlung durchführt, sind nicht einzelne Personen oder Firmen, sondern nur nationale Verbände.

Es gehört wohl zu den wichtigsten Aufgaben der Internationalen Seidenvereinigung, mitzuhelfen, daß der Seide im Textilverbrauch wiederum derjenige Platz eingeräumt wird, den sie in den letzten Jahrzehnten einnehmen durfte. Der Münchner Seidenkongreß wurde deshalb vor allem